

Die Beratung von Pflegeempfängern und ihren Angehörigen ist eine wichtige Aufgabe von Pflegefachkräften. Unter Beratung kann allgemein die Hilfe bei der Bewältigung von Problemen verstanden werden.

Während des Krankenhausaufenthalts können Pflegeempfänger mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert werden, die sie ggf. nicht alleine lösen können und die deshalb eine Beratung erforderlich machen, z. B. zur weiteren Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt oder zum Umgang mit Einschränkungen in der Selbstständigkeit.

Aber auch außerhalb des Krankenhauses werden Pflegeempfänger und ihre Angehörigen beraten, unter anderem von ambulanten Pflegediensten oder in Pflegestützpunkten. Insbesondere der Verlust der körperlichen und finanziellen Selbstständigkeit kann einen erhöhten Beratungsbedarf hervorrufen. Wichtige Themen sind dann z. B. die Inanspruchnahme, Vermittlung und Finanzierung von Pflegeleistungen oder Möglichkeiten der Umsetzung einer notwendigen Wohnraumanpassung.

Merke Beratungsbedarf erkennen

Pflegeempfänger kommen nicht immer von sich aus auf Pflegende zu, um sich beraten zu lassen. In diesen Fällen liegt kein (subjektives) Beratungsbedürfnis vor. Häufig müssen Sie daher den (objektiven) Beratungsbedarf selbst erkennen und die wahrgenommenen Problemlagen anschließend einfühlsam mit den Pflegeempfängern erörtern. Erst dann können Sie den Pflegeempfänger bei der Lösungsfindung beraten und unterstützen.

Voraussetzungen und Anforderungen

Ein gutes Beratungsgespräch ist nur dann möglich, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Idealerweise wird ein Beratungsgespräch geführt, wenn ausreichend Zeit für ein ungestörtes Gespräch ist. Hierfür ist es notwendig, dass das Gespräch in einer möglichst vertrauensvollen Atmosphäre stattfindet, wo Störungen weitestgehend vermieden werden können.

Beratungssituation.



Beratung in der Pflege hat zum Ziel, Menschen u. a. dabei zu unterstützen, eine veränderte Lebenssituation zu bewältigen. Foto: K. Oborny, Thieme.

Beratung durchführen

Bei der Durchführung einer Beratung sind verschiedene Schritte zu beachten:

- Beziehung herstellen
- Problem benennen
- Lösung suchen

Beispiel Herr T.*

Sie versorgen seit einigen Tagen den 64-jährigen Pflegeempfänger Herr T., bei dem vor einer Woche eine Oberschenkelamputation durchgeführt wurde. Von Anfang an haben Sie gemerkt, dass Sie mit Herrn T. auf „einer Wellenlänge liegen“, und hatten immer Gesprächsstoff, während Sie ihn versorgt haben. Bereits gestern ist Ihnen aufgefallen, dass Herr T. sehr niedergeschlagen wirkt und sich kaum noch an den Gesprächen beteiligt. Als Sie ihn heute darauf ansprechen und nachfragen, was mit ihm los sei, erklärt er Ihnen, dass seine Schwester ihm gestern gesagt habe, dass er in seinem Zustand wohl nie wieder alleine zu Hause leben kann. Herr T. befürchtet nun, dass er in ein Pflegeheim ziehen muss.* Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden



ARBEITSAUFTRAG

- 1 Sammeln Sie in Kleingruppen Themen im pflegerischen Kontext, zu denen häufig beraten wird. Haben Sie selbst schon ein Beratungsgespräch geführt?
- 2 Eine umfassende Gesprächsvorbereitung ist nicht immer möglich, auch der Zeitpunkt und Ort kann häufig nicht selbst bestimmt werden. Nennen Sie besondere Anforderungen, die Pflegende aus diesem Grund mitbringen müssen.
- 3 Lesen Sie das Fallbeispiel von Herrn T.
 - a. Zu welchen Themen würden Sie Herrn T. beraten?
 - b. Planen Sie ein Beratungsgespräch und üben Sie zu zweit in einem Rollenspiel. Jeder sollte einmal Pflegefachkraft und einmal Patient sein.